

Im Notfall: So ist die Betreuung fürs Kind gesichert

Seit fünf Jahren ist der Verein Oase Partner von Beruf und Familie und betreut Kinder in dringenden Fällen.

Von Kim Meyer

Bad Oldesloe. Was tun, wenn die Tagesmutter krank ist? Oder kurzfristig ein wichtiger beruflicher Termin ansteht? Hier greift die Notfallbetreuung für Kinder der gemeinnützigen GmbH Beruf und Familie im HanseBelt. Qualifiziertes Betreuungspersonal passt kurzfristig auf die Kleinen auf – und das kommt aus dem Mehrgenerationenhaus Oase in Oldesloe. Der Verein ist Kooperationspartner und organisiert seit fünf Jahren die schnelle und unkomplizierte Hilfe für Eltern – und das mit Erfolg. Die Nachfrage steigt stetig.

Knapp 50 Unternehmen im Kreis Stormarn, aber auch Herzogtum Lauenburg nutzen das Angebot von Beruf und Familie im HanseBelt mittlerweile. Darunter sind namenhafte Arbeitgeber wie Edding, Minimax, die Sparkasse oder die Volksbank. „Wir bieten den Service für Unternehmen aller Größen an – vom Kleinstbetrieb bis zum multinationalen Konzern“, sagt Patricia Siebel, Geschäftsführerin von Beruf und Familie im HanseBelt. „Die Arbeitgeber gehen einen Vertrag mit uns ein. Sie zahlen einen pauschalen Betrag pro Jahr, der abhängig von der Größe des



Der Bedarf bei der Kinderbetreuung wächst. Das merken wir auch.

Andrea Kefrig-Blase
Leiterin Verein Oase

Unternehmens ist.“ Die Kosten liegen in der Regel zwischen 500 und 6000 Euro. Dafür können die Mitarbeiter dann kostenlos im Notfall auf die Kinderbetreuung zurückgreifen. „Wir bieten zusammen mit der Oase auch eine Sonderzeitenbetreuung an, wenn es um planbare oder längere Zeiträume geht“, sagt Siebel. „Die Kosten dafür werden individuell vereinbart.“

Klingelt das Handy von Elsbeth Braun, dann gibt es einen Notfall. Die Mitarbeiterin des Mehrgenerationenhauses Oase koordiniert die Einsätze. „Wir brauchen nur eine Vorlaufzeit von maximal zwei Stunden“, sagt sie. Ingesamt arbeiten für die Notfallbetreuung sechs Kräfte, eine siebte kommt im Juni dazu. Alle sind vom Fach – von der Kinderkrankenschwester bis zur Tagesmutter.

„Wir haben zu viert angefangen“, sagt Andrea Kefrig-Blase, Leiterin des Mehrgenerationenhauses Oase. „2012 hatten wir bloß auch erst neun Notfälle im Jahr zu betreuen.“ Mittlerweile sind es etwa 130 pro Jahr. Auch die Zahl der Sonderzeitbetreuungen steigt. Während 2012 nur ein Kind betreut



Jede Notfall-Betreuerin bekommt für die Einsätze einen Kindersitz und einen Rucksack prall gefüllt mit Spielen, Malutensilien und einer Handpuppe. Anke Klahn ergänzt das Sortiment gern noch mit einigen eigenen Requisiten.

Noch mehr Angebote

2012 war die Gründung der gemeinnützigen GmbH Beruf und Familie im HanseBelt. Seitdem ist auch das Mehrgenerationenhaus Oase in Oldesloe Kooperationspartner. Außer der Notfallbetreuung wird eine Sonderzeitenbetreuung für Kinder angeboten und der Verein steht auch mit Beratungen rund ums soziale Leben zur Seite.

Zum Angebot von Beruf und Familie im HanseBelt zählt außerdem der Netzwerkservice „Pflege und Senioren“, bei dem Fragen zur Betreuung und Pflege von Angehörigen beantwortet werden.

Weitere Infos unter www.buf-ih.de

wurde, sind es im vergangenen Jahr 77 gewesen.

„Für die Mütter ist es eine schwierige Sache, uns – die wir ja fremd sind – ihr Kind zu überlassen“, sagt die gelernte Kinderkrankenschwester und Notfallbetreuerin Anke Klahn, „aber wenn alles geklappt hat, erzählen sie es in ihrer Firma weiter. Das ist wichtig.“ Nach jedem Einsatz bekommen die Eltern einen Fragebogen mit dem sie – auch anonym – Rückmeldung geben können, wie zufrieden sie und die Kinder waren.



Elsbeth Braun (v. r.), Silke Bustorf, Andrea Kefrig-Blase, Anke Klahn, Heidi Schlüschen und Patricia Siebel feiern den fünften Geburtstag der Notfallbetreuung vom Mehrgenerationenhaus Oase.

FOTOS: KIM MEYER

Die kleinen Notfälle sind meist zwischen drei Monaten und 14 Jahre alt. „Diese Eins-zu-Betreuung macht einfach Spaß“, sagt Klahn. „Wir müssen nicht den Haushalt machen, können dafür mit den Kindern spielen, basteln und in die Natur gehen.“ Ausgestattet mit einem Rucksack voll mit Spielen, einer Fingerpuppe, Malutensilien und einem Erste-Hilfe-Set kommen die Betreuerinnen nach Hause, ins Büro oder ins Mehrgenerationenhaus, um die kleinen Notfälle zu bespaßen.

„Mein nächster Einsatz ist bei einem Siebenjährigen“, sagt Klahn. „Ich habe deshalb noch viele Bücher, einige Spiele und Puzzle, die ich noch von meinen Kindern habe, schon in den Rucksack gepackt.“ Der ist ein echter Eisbrecher. „Meistens sind die Kinder so gespannt, was da drin ist, dass sie völlig vergessen schüchtern zu sein“, sagt Anke Klahn lachend. „Ein Mädchen war so begeistert, die fragte am Nachmittag, wann ich denn bei der Familie zum Schlafen bleibe.“